

# Die Bestarbeiterbewegung — eine Quelle großer und anspruchsvoller Leistungen

Vertrauensleutenvollversammlung im Berliner Stammwerk des Kabelkombinates „Wilhelm Pieck“. Beraten wird der Wettbewerbsbeschuß für das Karl-Marx-Jahr 1983. Die Diskussion gestaltet sich zu einem regen Gedankenaustausch über die Ansprüche an die eigene Arbeit, über die Leistungen und Erfahrungen der Besten.

Viele horchen auf, als Kollegen der Jugendbrigade „Martha Pauker“ aus der Wickeldrahtfabrik erklären: „Wir haben die Planaufgaben 1982 um 3 Prozent überboten und in der Brigade keine Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen zugelassen. Dieses Ziel ist auch 1983 ein wichtiger Punkt in unseren Wettbewerbsverpflichtungen. Außerdem wollen wir den technologisch bedingten Kupferabfall um weitere 6,3 Prozent senken.“ Solche Ergebnisse und Verpflichtungen sind kein Zufall und auch keine vorübergehende Erscheinung. Sie sind vor allem ein Ausdruck des kontinuierlichen Wirkens der Bestarbeiter.

## Die Besten stehen an der Spitze

Wer sind nun die Besten, und was zeichnet sie aus? Bestarbeiter sind für unsere Parteiorganisation solche Genossen, Kollegen und Jugendfreunde, die an der Spitze im sozialistischen Wettbewerb stehen. Sie alle zeichnet vor allem hohe Einsatzbereitschaft aus. Diszipliniert und verantwortungsbewußt erfüllen sie die ihnen übertragenen Aufgaben, wobei sie stets nach neuen, effektiveren Lösungen suchen. Sie stehen allem Neuen aufgeschlossen gegenüber und bewähren sich oft selbst als Neuerer.

Bestarbeiter sind in ihren Kollektiven fest verwurzelt, weil sie bereit sind, sowohl ihre Erfahrungen anderen zu übermitteln als auch von anderen zu lernen. Sie motivieren durch ihre vorbildliche Arbeit die Kollektive, auch unter komplizierten Bedingungen gute Ergebnisse im Kampf um die Planerfüllung zu erreichen.

Das Beispiel der Besten überträgt sich aber nicht von selbst auf andere Werkstätige. Genosse Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, unterstrich auf der 7. Bestarbeiterkonferenz der Hauptstadt im Herbst vergangenen Jahres unter anderem: „Die massenhafte Anwendung der Erfahrungen der Besten darf nicht nur den Besten selbst überlassen werden. Der Kern der gesellschaftlichen Leitung der Bestarbeiterbewegung und der Übertragung ihres Beispiels muß die politische Führung der gesellschaftlichen Kräfte durch die Parteiorganisation sein. Die Leistungen der Besten sind zugleich ein Anspruch an das Niveau der staatlichen Leitungstätigkeit.“

Für unsere Parteiorganisation ist die langfristige und kontinuierliche Entwicklung der Bestarbeiterbewegung ein ständiges Prinzip der politischen Führungstätigkeit. Sie arbeitet dabei eng mit der Betriebsgewerkschaftsorganisation, der FDJ-Organisation und den staatlichen Leitern zusammen. Unsere Parteiorganisation geht davon aus, daß der Anspruch, Bestarbeiter zu sein, zunächst in den Reihen der Parteimitglieder durchgesetzt werden muß. Im Statut heißt es, daß es zu den Pflichten eines Kommunisten gehört, stets Bahnbrecher des Neuen zu sein und bei der Verbreitung der fortschrittlichen

LESERDISKUSION ↑ M I T G L I E D E R U N G E N

## Der Staat wird auch an uns gemessen

Ich glaube, daß es eine wichtige Erkenntnis meiner Genossen und parteilosen Kollegen sowie der meisten Schüler an der Medizinischen Fachschule Meinungen ist, daß es nicht genügt, den Frieden zu wollen, ihn zu erhalten oder allgemein für ihn zu sein. Diese Wünsche allein bewegen gar nichts. Die Sehnsucht, den Frieden zu erhalten, muß zu einer persönlichen Haltung, muß zu konkreten, abrechenbaren Leistungen führen, die unserer Gesellschaft nutzen. Von dieser Tatsache gehe ich persönlich aus, bekenne

sie vor Mitarbeitern, vor Fachschülern und im ganz persönlichen Bereich. Die Genossen der Fachschule machen immer wieder die Erfahrung, daß es notwendig ist, sich mit den FDJ-Seminargruppen regelmäßig, aktuell sehr konkret bezogen, zu allen politischen Fragen auszutauschen: Zu oft noch gehen ältere Genossen von ihren Erfahrungen aus, statt sich in die altersmäßige Situation der Jugendlichen zu versetzen. Sie sind in Sicherheit und Geborgenheit aufgewachsen. Je höher der Lebensstandard in der DDR

wurde, desto größer wurden ihre Erwartungen. Andererseits wurden beste Voraussetzungen dafür geschaffen, der Gesellschaft sehr viel an Leistung zurückgeben zu können. Bei der Erziehung unserer Fachschüler zu vielfältiger gesellschaftlicher Aktivität ist es auch wichtig, so klar wie möglich das Freund-Feind-Bild zu entwickeln. Gegenüber den USA ist eine klare und eindeutige Haltung vorhanden. Daran haben auch unsere Pädagogen, die unterrichtenden Ärzte und andere Kollegen großen Anteil. Die Bedrohung des Friedens, des Lebens von Millionen Menschen durch die Politik der Reagan-Administration